



Stellungnahme, aktualisierte Version vom 20. März 2024

Pressemitteilung Philipp Oswalt & Jürgen Zimmerer

Philipp Oswalt und Jürgen Zimmerer haben in einer gemeinsamen Pressemitteilung vom 18.03.2024 anlässlich der Anbringung von acht Prophetenfiguren an der Kuppel des teilrekonstruierten Berliner Schlosses Vorwürfe gegen die Stiftung Humboldt Forum erhoben, die unter anderem auch Eingang in die Berichterstattung der Süddeutschen Zeitung fanden. Diese Vorwürfe weisen wir zurück.

Oswalt und Zimmerer werfen der Stiftung vor, sie habe dem Förderverein „die Möglichkeit eingeräumt, [...] über das ursprüngliche, im November 2020 erreichte Spendenziel hinaus zusätzliche Rekonstruktion von Bauelementen durchzusetzen“, die nicht in den ursprünglichen Bundestagsbeschlüssen zur Rekonstruktion des Schlosses sowie dem Wettbewerbsbeitrag von Architekt Franco Stella von 2008 vorgesehen waren. Die Stiftung habe so „rechtslastigen Kreisen“ über den Förderverein Berliner Schloss ermöglicht, die „Symbolproblematik des Berliner Schlosses weiter zu verschärfen“ und zu einer „bewussten fundamental-christlichen Unterwanderung des Stadtschlosses“ beigetragen. Das weist die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss klar zurück.

Die Rekonstruktion der Fassade des Berliner Schlosses wurde vom Bundestag beschlossen. Die Errichtung einer Kuppel hatte der Bundestag bereits 2007 begrüßt. Sie fand auch Eingang in die Ausschreibung 2007. Franco Stellas Entwurf und seine Überarbeitung orientierten sich an einer möglichst detailgetreuen Rekonstruktion von Fassaden und Kuppel des Berliner Schlosses. Im November 2008 hatte sich die Jury einstimmig für seinen Entwurf ausgesprochen, auch weil es der Arbeit mit großem Selbstverständnis gelänge, „...sowohl die Schlüterfassaden als auch die historische Kuppel uneingeschränkt zu rekonstruieren.“ ([Beurteilung durch das Preisgericht/bbr.bund.de](#)). Neben dem ikonografischen Programm mit Adlern, Wappen und Kronen erachtete Franco Stella auch die Anbringung der Kuppelfiguren sowie der Balustradenfiguren über den Portalen als notwendig für die Rekonstruktion der Barockfassaden und des Abschlusses des Kuppeltambours.

Die konkrete Planung der Kuppel als Vollrekonstruktion mit historischer Hülle einschließlich Kuppelfiguren begann tatsächlich erst im August 2010, mit einem

Projektänderungsantrag. Dies lag daran, dass erst zu diesem Zeitpunkt die Auswertung der historischen Unterlagen für die Fassaden ausreichend aussagekräftig waren, um die Planung dieser Elemente anzugehen. Die Balustradenfiguren über den Portalen fanden spätestens 2011 Eingang in die Planung ([Le projet Humboldt Forum /wikipedia.org.](https://de.wikipedia.org/wiki/Le_projet_Humboldt_Forum)) Ihre Umsetzung hat der Stiftungsrat 2021 beschlossen.

Der Wiederaufbau der Fassade und der baulichen Optionen sollte, so der Beschluss des Deutschen Bundestages, ausschließlich durch Spenden finanziert werden. Wir als Stiftung erhielten das Geld zum allergrößten Teil vom Förderverein, um die Pläne des Architekten und die Beschlüsse des Stiftungsrates umzusetzen.

Somit ist klar: Kein Spender und keine Spenderin konnte Einfluss auf die Architektur oder die Herstellung einzelner Bauteile nehmen. Die Spenden trugen lediglich dazu bei, dass die vom Bundestag beschlossene Rekonstruktion der historischen Fassaden des Berliner Schlosses und die vom Architekten Franco Stella vorgesehenen Elemente umgesetzt werden konnten.

Mittlerweile wissen wir leider, dass einzelne Spenden, die damals über den Förderverein an die Stiftung weitergeleitet wurden, aus einem, nach unserer Auffassung, problematischen nationalkonservativen und teils sogar antidemokratischen Umfeld stammen können.

Wichtig ist aber auch: Die von einigen Personen und Organisationen aus dem rechtskonservativen und antidemokratischen Milieu öffentlich vertretenen Positionen widersprechen nicht nur den Werten des Humboldt Forums, sie widersprechen ebenso den Werten der großen Mehrheit der 40.000 Spender*innen, die die Rekonstruktion der Fassade mitgetragen haben.

Konkret zum Fall der Spende von Vera Lengsfeld: Sie deckte nur einen kleinen Bruchteil der Produktionskosten einer einzelnen Prophetenfigur ab und ist im Gesamtbudget der Figuren praktisch irrelevant. Für diesen Propheten hat sie gemeinsam mit über hundert weiteren Personen gespendet. Bildlich gesprochen konnte mit ihrem Spendenanteil nicht einmal der rechte kleine Fingernagel des Propheten Daniel finanziert werden.

Nichtsdestotrotz haben uns die Spenden aus dem rechten Milieu sehr beschäftigt und wir haben hierauf reagiert. Deshalb haben wir im Jahr 2022 unsere Spendenrichtlinie ([Spendenrichtlinie-SHF.pdf \(humboldtforum.org\)](#)) überarbeitet und konkretisiert. Wir nehmen keine anonymen Spenden mehr an und behalten uns vor, im Einzelfall zu prüfen, ob Spender*innen im Einklang mit den in unserer Spendenrichtlinie festgelegten Werten stehen.

Die Überweisung des Fördervereins an die Stiftung für die Balustradenfiguren/Kuppelfiguren erfolgte im September 2021, also noch vor der Aktualisierung und Überarbeitung unserer Spendenrichtlinie.

Mit der weitestgehend erfolgten Fertigstellung des Baus steht für uns als Stiftung nun die kulturelle Nutzung und Weiterentwicklung des Humboldt Forums im Mittelpunkt. Das ist unsere Aufgabe, im Zusammenspiel mit den anderen Akteuren des Hauses. Und dieser Aufgabe kommen wir als Forum der Vielstimmigkeit und offene Plattform für kritischen Austausch und kulturelle Debatten täglich nach.

PRESSEKONTAKTE

Michael Mathis, Pressesprecher,
+49 30 265 950-525, michael.mathis@humboldtforum.org

Andrea Brandis, Pressereferentin
+49 30 265 950-237, andrea.brandis@humboldtforum.org

Mirko Nowak, Leiter Kommunikation
+49 30 265 950-520, mirko.nowak@humboldtforum.org